

**747. Wolfgang Musculus an Ambrosius Blaurer.**

IV, 91.

Augsburg 1536 November 22.

[Empfehlung des Dr. Hel. Befürchtungen wegen Melanchthons Verhandlungen mit Herzog Ulrich. Grüße.]

Über die Verhältnisse unserer Kirche viel zu schreiben, ist nicht nötig, da der Überbringer, Dr. Hel (Helius)<sup>1)</sup>, erster Syndikus unserer Stadt, um alles genau weiß. Laß ihn Deinen lauterem Sinn erkennen, dem ein Rat Suchender gern Vertrauen schenken mag. Er hat bei Euerem Fürsten Geschäfte namens der Stadt; komme ihm dabei zu Hilfe, indem Du ihm das Wesen des Fürsten schilderst und gleichsam den Weg Bahnst, da jene Geschäfte den Fortschritt unseres gemeinsamen Glaubens betreffen.

Quid Philippus egerit apud vestrum principem, non ita scire cupio, atque metuo, ne sua ἐπιεικεία laboribus tuis remoras aliquas iniecerit. Nescio quæ hic a Lutheranis feruntur de ordine ecclesiasticorum rituum principi per ipsum promisso brevique mittendo et instituendo. Sed, qua es pietate et industria, declinabis facile, si quid sinistri cupiant introductum, qui pro aciei suæ lippitudine claram veritatis et ecclesiasticæ simplicitatis lucem ferre nequeunt.

Grüße mich, wenn Du Zeit findest, mit einigen Worten und bete für unsere Kirche, daß der Herr sie nicht verlasse und sie von den Feinden der Wahrheit befreie. Grüße Paulus<sup>2)</sup> und seine Verlobte.

Augustæ 22. Novembris 1536.

**748. Ambrosius Blaurer an Johann Machtolf.**

(Tübingen) 1536 November 27.

[Sein Verhältnis zu Melanchthon. Angebliche Gerüchte über Ungnade des Herzogs. Grüße. Brenz soll berufen werden. Beseitigung der Bilder in Tübingen. Übersiedlung nach Gärtringen.]

Ich sende Euch hiemit die kürzlich erbetenen Abschiede mit bestem Dank zurück; einige Bogen habe ich schon defekt erhalten.

Am andern, als ir mir geschriben des Philippi Melanchthons halber, wisst, das er gantz wol mitt mir zûfriden gewesen, ouch aller ding freuntlich von mir abgeschaiden ist. Ja, alls er erstlich herkam und ich am dritten tag nach seiner ankunfft hinweg ryt von Tuwingen der mainung, das ich inn uber ettlich tag widerum finden söllt, und er aber am morgen, wie ich am aubend widerum kamm, schon verruckt was, hatt er ain freuntlichen brieff und epistel an mich hinder ime gelassen. Doch ritt ich ime widerum nach gen Stütgart, als ich inn hie nitt fand, damitt

<sup>1)</sup> Dr. Konrad Hel von Haunsheim, Syndikus seit 1531, s. Roth, a. a. O. II, S. 6.

<sup>2)</sup> Paul Phrygio, s. o. Nr. 694.